

Gebieten sogar noch die der instinktiven Wirtschaftsweise (s. S. 13). Die bloße Sammlung der von der Natur in reichster Fülle gebotenen Erzeugnisse auf der einen, raubbauartige Ausnutzung auf der anderen Seite kennzeichnen bis jetzt die wirtschaftliche Tätigkeit der Bewohner Südamerikas.

b. Weiße Bevölkerung.

Wie in Mittelamerika der Fortschritt durch das tropische Klima erschwert wird, so ist es auch mit dem größten Teil Südamerikas der Fall; denn den Weißen ist der dauernde Aufenthalt in den von Natur produktivsten Teilen schwer möglich. Wohl aber haben sie sich bereits in den gemäßigteren Gegenden in großen Mengen niedergelassen. Hier, wie z. B. in Südbrafilien, wo unter anderem an 400 000 Deutsche wohnen, worunter sich über 300 000 den Boden auszunutzende Kolonisten befinden, ferner in Chile, Argentinien und Uruguay, wo ebenfalls viele Deutsche sitzen, treffen wir daher ein regeres Wirtschaftsleben und Anfänge der Wirtschaftsstufe der Wissenschaft. Neuerdings schicken auch die Vereinigten Staaten sich an, mit ihrem reichen Kapital an der Erschließung Südamerikas mitzuwirken und dort wirtschaftlich festen Fuß zu fassen. Durch die Vollendung des Panamakanals wird ihnen dieses Ziel bedeutend erleichtert werden.

Die Weißen führen allmählich einen rationellen Betrieb des Pflanzenbaus, der Tierzucht und des Bergbaus ein. Ihnen hauptsächlich sind auch die Anfänge der Industrie zu verdanken, die natürlich noch fast ganz an die vorhandenen Rohstoffe anknüpfen. Namentlich viel deutsches Kapital ist für industrielle und Handelsunternehmungen aufgewendet worden. Die Weißen werden auch allmählich die Verbesserung der inneren Verkehrswege in die Hand nehmen; denn während Nordamerika durch eine kraftvolle, überwiegend germanische Bevölkerung im Laufe eines Jahrhunderts auf allen wirtschaftlichen Gebieten Hervorragendes geleistet hat und besonders die von der Natur in verkehrsgeographischer Hinsicht gestellten Aufgaben hier glänzend gelöst worden sind, steckt das Verkehrsweisen in Südamerika noch ganz in den Anfängen. Erst eine Eisenbahn, die Linie von Buenos Aires nach Valparaiso hat die Durchquerung des Erdteils von Osten nach Westen versucht. Aber auch sie ist infolge der vielen Wirren in Argentinien und Chile, trotzdem nur eine Höhe von 3140 m überschritten werden mußte, noch nicht ganz fertiggestellt. Im wesentlichen haben wir es in Südamerika wie in Afrika noch mit Stichbahnen zu tun. Nur in den von Europäern dichter bewohnten Bezirken, besonders in Südbrafilien, Argentinien und Chile kann schon von einem Eisenbahnetz gesprochen werden. Die Gesamtlänge der südamerikanischen Bahnen beträgt erst 49 000 km, wovon ein Drittel Brafilien, zwei Fünftel Argentinien gehören. Auch die so leicht möglichen Kanalverbindungen, die eine ununterbrochene Wasserstraße vom Norden bis zum Süden des Erdteils schaffen könnten, harren noch der Erledigung.

c. Wirtschaftliche Stellung und Volksdichte.

So können wir sagen, daß mit Ausnahme der von zahlreichen Europäern bewohnten Landschaften die Stellung des Erdteils in der Weltwirtschaft noch